

L1: Jes 42,5a.1-4.6-7 L2: Apg 10,34-38

Ev: Mk 1,7-11

DA RISS DER HIMMEL AUF

Im Rahmen des aktuellen Videos zur Bibelschule habe ich erklärt, wie diese Taufszene im Markusevangelium in der Passionsgeschichte gespiegelt wird. Hier in diesem Anfang haben wir bereits die Zeichen der Vollendung. Jesus, der sich unter die Sünder reiht, Jesus der untertaucht in den Tod, Jesus der gleich wieder heraufkommt zum Leben, der Himmel, der aufreißt, so wie der Tempelvorhang, der zerreißt und die Stimmen, die Jesus als Erlöser beglaubigen. Ich muss das jetzt nicht in allen Einzelheiten wiederholen.

Heute haben wir aber in der zweiten Lesung ein Wort gehört, das uns daran erinnert, was diese Erlösung bedeutet: Wir wurden aus der Gewalt des Teufels befreit (bzw. Jesus heilte alle, die in der Gewalt des Teufels waren). Das klingt zwar jetzt ein wenig problematisch für moderne Ohren, aber es hat schon seine Richtigkeit. Wir müssen uns nur ein wenig damit befassen, wofür der Teufel steht.

Jesus sagt, der Teufel sei der Ankläger seiner Brüder. Tatsächlich gab es am Hof der persischen Könige das Amt des Satans, des Anklägers. Er war beauftragt, im Land umherzureisen und die Loyalität der Untertanen zu prüfen. Er war ein Spion, der dann alle vor dem König verklagte, die sich ihm gegenüber kritisch geäußert hatten. Das konnte damals lebensgefährlich sein. Der Satan übte also nicht selbst Gewalt aus. Die gefürchtete Macht lag beim König. Aber wer beim König verraten wurde, hatte natürlich mit seinem bedrohlichen Eingreifen zu rechnen. So war der Satan eine Gefahr. Das konnte dieser natürlich selber auch nützen. Er konnte selber auch mit dem König drohen. Das konnte er nur, weil der König auch wirklich gefährlich werden konnte.

Jesus hat dem Satan jede Macht genommen. Er sah ihn wie einen Blitz vom Himmel fallen. Die Macht wurde ihm genommen, weil ihm sein Werkzeug genommen worden war. Wenn sich der König als versöhnlich, erbarmend und friedfertig erweist, kann man mit ihm nicht mehr drohen. Aber ist so ein König überhaupt wünschenswert? Wird im Land nicht das Chaos ausbrechen, wenn keiner mehr Angst vor dem König hat?

Es ist die Tragik im Christentum, dass Jesus den Satan besiegt hat, indem er ihm das Werkzeug genommen hat - durch jene Wirklichkeit, die schon in der Taufe zum Ausdruck kommt. In dem uns Jesus zeigt, wie Gott wirklich ist, kann man mit Gott nicht mehr drohen und Angst nicht mehr als Herrschaftsinstrument benützen.

Deshalb haben die römischen Kaiser, Jesus wieder missbraucht und schnell zur Gefahr gemacht und Schritt für Schritt wieder einen Gott gezeichnet, vor dem man in Angst gleichsam vergehen muss. Nichts fürchten die Machthaber dieser Welt so sehr, wie das befreiende Lachen der Erlösten. Wenn die Leute keine Angst mehr haben, dann kann man sie viel schwerer manipulieren. Genial kommt das in dem Roman von Umberto Eco, Der Name der Rose, zum Ausdruck. In einem Turm werden die gefährlichen Bücher weggesperrt. Aber als Gefährlichstes aller gefährlichen Bücher, das niemand lesen sollte, war ein Buch Aristoteles über das Lachen.

Heute aber feiern wir, dass der Himmel aufgerissen ist und sich nicht mehr verschließen wird. Wir sind ständig mit dem „Himmel“, d.h. mit Gott verbunden. Er ist ein Gott, der kein Leben nimmt, sondern das Seine gibt. Er ist der Gott der Zukunft hat.

Was also sollen wir fürchten? Ja, Jesus ist untergetaucht, er ist am Kreuz gestorben. Aber das Untertauchen ist ein kurzer Moment, sogleich erfolgt das Auftauchen, sogleich erfolgt das neue Leben. Auch die Menschheit hat immer wieder schlimme Krisen erlebt. Jedes Mal gab es dann Gruppen, die alle Hoffnung weggeworfen haben und geschrien haben, das Ende ist da, die Welt geht unter. Und noch dreht sich der Erdball um die Sonne, und ich schätze, das wird noch eine ganze Weile so sein.